



ARTICOLO DI Claus Dieter Zink

SEGELFLUG AOSTA

AUF GÄSTE EINGESTELLT

In der Monatsferien März, April im Hochsommer in Aosta, Segelflieger vieler Nationalitäten nutzen dann die Chance für einen Frühlings- in die Flugzeiten. Auf die deutschen Gäste hat sich der Aero Club Aosta in diesem Jahr speziell eingestellt. Sie werden von dem sehr gut deutsch sprechenden Alessandro Brattini betreut, der lange in Deutschland als Fluglehrer gearbeitet hat und im Sommer in Zentralitalien, in Rieti, Streckenflugplätze betreut. Ein ausführliches Briefing gibt's täglich um 10 Uhr. Der Regionalflughafen von Aosta Corrado Corra (IOM) verfügt über eine 1240 m lange und 30 m breite Piste in der Orientierung 09/27 und liegt 545 m über AN. Auf der Platzfrequenz 119,95 MHz wird Italienisch und Englisch gesprochen.

CRENZFLUG: Zwischen Stau und Lee am Rande der Troposphäre

AOSTA: Im Frühjahr kehrt der Regionalflughafen dem Segelflieger

112 | www.aeroclub.it | 2000

Schon im Februar kommen die ersten Fans aus dem Norden ins Aosta-Tal. Zu den Anhängern, die es immer wieder hierher zieht, gehört auch Claus-Dieter Zink. Jahr für Jahr eröffnet er in den Bergen zwischen Mont Blanc (im italienischen Monte Bianco), Matterhorn, Grand Paradiso und Monte Rosa das neue Flugjahr. Seine Beschreibung dieses Segelfluggeländers ist eine Liebeserklärung an die Hochgebirgslandschaft. Davor steht die Anreise durch die Schweiz bis zum Genfer See. Nach dem Abbiegen ins Rhône-Tal gibt's als einziges Hindernis nur noch den Großen Sankt Bernhard. Hier Claus-Dieter Zinks Bericht.

In engen Kehren wendet sich die Straße aus dem Tal Richtung Grand Saint Bernard in die Höhe, bevor in rund 1900 m der Pass

durch den Tunnel umgangen werden kann. Rund 38 Franken kostet die im Winter und Frühjahr unumgängliche Abkürzung. Nach sechs Kilometern gibt er die sonnenhelle Welt der Alpensüdsseite frei: tief unten das Tal der Dora Baltea, das erste Ziel.

Aus dem Bernhard-Tunnel In den Lichtkranz der 4000er

Spätestens hier darf der Segelfliegers Herz beginnen, in Vorfreude zu klopfen. Es umgeben ihn die höchsten Schneegipfel der Alpen. Der Mont Blanc ist vom Tunnelausgang gerade mal 22 km in Richtung Westen entfernt. Auf der gegenüberliegenden Talseite, im Süden, heißt als erstes der Monte Emilius (3500 m) den Ankömmling willkommen, an dessen nördlichem

Fuß Aosta den ganzen Winter über auf ihn gewartet hat.

Wenige 100 Meter über dem Talgrund strebt die Straße dem weiten Ziel Turin im Südosten entgegen, verschwindet noch einmal in einen Tunnel, bevor es rechts ab, über eine große breite Zugangsstraße Richtung Aosta geht.

Nach nicht einmal einem Kilometer taucht der Tower auf. Das Hotel Alp steht gleich gegenüber. Hier befinden sich in der Hochsaison immer irgendwelche Segelflieger. Wenn du dich angemeldet hast, wird dir der Patron – der allgegenwärtige Luigi – jetzt dein Quartier zuweisen. Weitere Unterkünfte gibt es ausreichend in der näheren und weiteren Umgebung.

Spätestens am nächsten Morgen geht's dann zur Anmeldung ins Büro des Aero-Clubs. Hier erwarten Ricci und Manuela den Gast. Die charmante Ricci, eine Holländerin, die es in diese schöne Ecke verschlagen hat, spricht perfekt Deutsch. Mit ihr kann man – außer sonntags und montags – auch von Deutschland aus jederzeit telefonisch Kontakt aufnehmen.

Für alles Weitere sorgt dann die Meteorologie. Und da hat der nach langer Winterpause ausgehungerte Segelflieger in Aosta eine ganz besondere Wetterecke gefunden. Das Aosta-Tal mit seinen Nebentälern ist das trockenste und damit wolkärmste Tal der Alpen. Umgeben von den mächtigen Gebirgszügen des Grand Paradiso im Süden, des Mont Blanc im Westen, des Grand Combin und des Monte Rosa im Norden und Nordosten liegt es so sehr geschützt, dass die Sonnentage geradezu garantiert sind. Der im Frühjahr vorherrschende, meist kräftige Nordwestwind tut das Übrige.

Vom Haushang gleich in die Welle

Aosta-Land ist Wellen-Land. Die Standardwelle mit ihrem Rotor – ausgelöst durch den Fallere nordwestlich Aosta – steht meist mitten über der Stadt. In Hangwind und Rotor mischt durch den ab Februar bereits schneefreien Talgrund auch schon starke Thermik mit. An glücklichen Tagen geht es fast unmittlbar aus der Südplatzrunde im Hangwind am Monte Emilius kerzengerade mit 6 m/s hinauf, ausrei-

chend hoch für den Vorstoß bis in die nordwestlich vorgelagerte Welle. Das Limit liegt hier leider durch die Luftstraße bedingt – bei Flugfläche 160/185. Die Höhe reicht aber auf jeden Fall aus, um die 4000er anzusteuern, zum Beispiel den Mont-Blanc-Gipfel.

Dort in 5000 m Höhe im Nordwest-Hangwind „einzuparken“, ist schon ein ganz besonderer Hochgenuss. Du darfst dich als Gipfelkönig Europas fühlen. Meist ist auch ein erfahrener Pilot mit in der Welle, der Neulinge ins Schlepptau nimmt zu den schönsten Aussichtspunkten dieses Wellenreviers.

An solch guten Frühjahrestagen stolpern selbst Ungelübte ins Laminare. Wellen stehen dann allerorten und formieren sich entlang der gesamten Nordkette in West-Ost-Richtung zu Aufwindbändern. Dann kann man mit hoher Fahrt ohne Höhenverlust am Matterhorn vorbei bis zum Monte Rosa vorstoßen. Ich selbst habe dort schon einmal über 15 m/s Steigen vorgefunden. Aber Vorsicht, runter geht's dort auch: Der Felsklotz erzeugt ein gewaltiges Lee.

Kristallklar, die Luft im Nordwind

Die Thermik in dieser begnadeten Alpenecke ist im Frühjahr nicht minder fantastisch. Die Atmosphäre ist meist durch den Nordstau gewaschen und durchgewirbelt, und die kräftige Frühjahrs Sonne findet den richtigen Kontrast zwischen Schnee und bereits trockenen Talflanken. Der Himmel ist dann voll schönster Cumuli, deren Basis im ansteigenden Gelände oft über 4000 m liegt. Vor vier Jahren habe ich in der Thermik am Monte Rosa einmal 5400 m erreicht!

Begrenzt wird dieses Traumrevier im Norden durch den Hauptgrat der Alpen, im Süden durch die Poebene, im Westen durch die Grenze zu Frankreich und im Osten durch die beiden hohen, nach Süden abfallenden Bergzüge des Monte Rosa. Hinter dieser Barriere weiter im Osten ist, wenn der Nordwind nicht mehr nach unten durchgreift, mit von Süden einsickernder feuchter Luft aus der Poebene zu rechnen, die zu besuchen nicht jedermanns Sache ist. Gelegentlich kann im Frühjahr diese stabile „Suppe“ um die östliche Ecke

KONTAKTE AOSTA

• Aero Club Valle d'Aosta

111020 Saint Christophe (Aosta),

Tel.: 0039/0165-262424

Fax: 0039/0165-26244252

E-Mail: aocosta@sestaset.com,

<http://www.aocosta.com>

• Hotel Alp, Località Aeroporti

111020 Saint Christophe (Aosta),

Tel.: 0039-0165-236900

Fax: 0039-0165-231111



SIGNAL FÜR DEN START: Lenti und waagerechter Windsack.



LENTICULARIS CLUMEN. Die Abendsonne hat die Wellenwolke im Lee des Monte Rosa gelblich eingefärbt.

WELLENFLIEGÉN. Zu zweit in der Region der ewigen Gletscher.



bel St. Vincent auch ins Aosta-Tal eindringen. Dann geht – wie oft auch im Sommer – vor lauter Stabilität absolut nichts mehr. Trotz traller Sonne an den Hängen regt sich dann kein Lüfchen mehr, selbst ein 2000-m-Schlepp ist vergebens.

Die Ski gehören für Aosta ins Reisegepäck

An solchen Tagen ist Ski fahren und Wandern angesagt. Um Aosta empfiehlt sich das unmittelbar südlich gelegene Skigebiet von Pila. Eine Alternative ist das in weniger als einer Stunde zu erreichende und nur in Superlativen zu beschreibende Skigebiet im Kessel südlich des Matterhorns, Breuil Cervinia. Dort geht es auch über den 3347 m hohen Pass des Theodol-Gletschers bis hinab nach Zermatt. Auch für Nicht-Skifahrer ist dieses Schneeparadies ein obligates Ausflugsziel. Von nicht geringererem Reiz ist der Westen: Courmayeur und die um-

gehenden Täler. Nach Turin ist es ebenfalls nicht weit.

Streckenfliegen von Aosta aus? Aber sicher! Trotz der noch kurzen Tage ist nach einem thermischen Frühstart gegen 11.30 Uhr die Bernina-Gegend durchaus erreichbar. Der Flug führt meist nördlich an den glitzernden oberitalienischen Seen vorbei. Zwischen Hauptkamm und Poebene bieten sich viele Lössen. Doch aufgepasst! Auf dem Rückflug erwartet dich gegen Abend eine mächtige Barriere: die hohen Bergzüge, die vom Monte Rosa nach Süden in die Poebene abfallen. Schon mancher, der zu spät kam, ist davor hängen geblieben. Durchschlupf bietet der Valdobbia Pass (2480 m) südlich des Corna Bianco (Weißhorn). Einige Täler weiter im Nordosten liegt bei Demosossola der Flugplatz Maserà als Ausweichalternative. Er ist aber nur am Wochenende besetzt.

Nach Westen? Wie geht es da weiter? An guten Tagen locken

Streckenwolken über den meist noch verschneiten Kleinen St. Bernhard in Richtung Chambéry und weiter. Bei Nordwestwind ist es hier aber meist zugestaut.

Günstiger, weil durch höheres Gelände begünstigt, ist die Strecke in Richtung Südwesten in das französische Fliegerparadies, sofern nicht noch zu viel Schnee liegt. Auf diesem Trip kommst du die Kameraden treffen, die nach drei Stunden weiter in ihre Fliegerferien gefahren sind und zum Beispiel bei Klaus Ohlmann in Serres Station getrachtet haben.

Für Spezialisten: In der Welle auf Strecke

Im Wellenstreckenflug ist Aosta noch eine Art Niemandsland. Richtig genutzt mit einem frühen Start bei Sonnenaufgang würde diese Alpenecke erstmals am 8. Juli 1998. Da gelangen von Aosta aus drei Tausender im Jo-Jo nach Osten. Giorgio Giacinto, in Aosta zu Hause, war mit seiner ASW 27 dabei. Ihm gelang auf Anhieb ein italienischer Rekord (1120 km). Die beiden anderen waren Robert Fessler und der Autor dieses Berichts, der es nach 15 Stunden Flugzeit allerdings nur bis Maserà schaffte. Weitere Tausender-Versuche im letzten Jahr misslangen kläglich.

Der Flugplatz selbst ist ein Verkehrslandeplatz mit riesiger Betonpiste (1240 m x 30 m), auf der auch die Segelflieger, für viele gewöhnungsbedürftig, starten und landen. Maximal 40 Segelflugzeuge und bis zu zehn Motorsegler sollen in Zukunft noch zugelassen werden. Wenn mit drei Motorflugzeugen geschleppt wird, sind aber alle rechtzeitig in der Luft. Sieben italienische Segelflugzeuge sind zu chartern. Der Jahresbeitrag für Gäste mit eigenem Flugzeug ist mit 200.000 Lire moderat. Dafür wird unter anderem die Sauerstoffflasche wieder aufgefüllt – ohne weitere Kosten! Wenn es sein muss, jeden Tag! Die Schleppgebühren liegen im üblichen Bereich.

Fliegersauerstoff ist, wie jeder weiß, sehr, sehr trocken. Entsprechend wird nach einem herrlichen Flugtag die Feuchtigkeit häufig nachgefüllt. Die Gastronomie des Aosta-Tals ist auch nur zu verlockend. Ich kenne niemanden, der dieser Verlockung nicht gerne jedes Jahr erneut folgen würde. ■

Claus-Dieter Zink

DAS LICHTBAND der Baltea führt am Abend zurück ins Tal.



Innovation
Evolution
Faszination

LANGE
Flugzeugbau



Antares

Der Elektrosegler Antares:
Die neue Faszination des
Segelfliegens.

Antrieb, Aerodynamik,
Komfort und Sicherheit:
Alles ist einfach anders.
Mehr darüber erfahren
Sie bei:

Lange Flugzeugbau GmbH
Brüsseler Straße 30
D-66482 Zweibrücken
Telefon +49 (0) 63 32 / 96 27-0
Telefax +49 (0) 63 32 / 96 27-19
info@Lange-Flugzeugbau.com
www.Lange-Flugzeugbau.com